

Stifterausgabe hat sie gesammelt veröffentlicht. Aber nicht leicht hat jemand Zeit und Lust diese 6 Bände Briefe zu lesen, um den Dichter einmal als Menschen unter Menschen kennenzulernen.

Moriz Enzinger, der verdiente Stifterforscher, hat es nun den Freunden des Dichters leicht gemacht. Er hat eine Auswahl der wichtigsten und schönsten Stifterbriefe in einem Band herausgegeben. In diesem Buch ist uns nun das auch für Stifters Leben geschenkt, was in neuerer Zeit für manchen andern Menschen von Format schon entstanden ist, eine Biographie in Briefen.

Hier begegnet er uns wirklich viel unmittelbarer als in seinen dichterischen Werken. Die Sammlung beginnt mit einem ganz intimen Brief des Dreiundzwanzigjährigen an seine vergeblich geliebte Freundin und endet mit einem Hilferuf um Unterstützung in materieller Not an seinen Verleger und Freund Heckenast sechs Tage vor seinem tragischen Tod. So manche Freude, viel Arbeit und großes Leid sprechen aus diesen Lebensdokumenten. Sie berichten von Liebessehnsucht und Liebesleid, von Enttäuschung und schwerem Verzicht; von frohem Umgang mit Freunden, von schwerem Ringen um den eigenen Beruf; vom Entdecken und Wachsen der eigenen dichterischen Anlage und von ihrer Gefährdung durch sein Schulratsamt; vom langsamen Werden seiner Dichtungen und von beständiger Selbstkritik am eigenen Schaffen; endlich von seiner zarten, ja bisweilen schwärmerischen Liebe zu seiner Gattin, von seinen vielfachen Leiden und von seinem stillen, aber tiefen Verhältnis zu Gott. Wirklich ein ganz reiches Innenleben tut sich uns hier auf.

Der Herausgeber hat es zudem verstanden, auf wenigen Seiten in einem kurzen Überblick über Leben und Schaffen des Dichters den Leser einzustimmen für die Lektüre der köstlichen Briefe. Dazu trägt auch nicht wenig für den Kenner die vorangeschickte Tafel der Lebensdaten Stifters bei. Um dem Leser Situation und Empfänger der Briefe zu erklären, folgen der Gesamtreihe der Briefe knappe, erläuternde Anmerkungen. 25 zum Teil noch unbekannte Abbildungen von Menschen und Dingen, die im Leben Stifters eine nicht unbedeutende Rolle spielten, beleben das handliche Buch trefflich. So lassen Inhalt und Form das Werk bei der heutigen Bücherteuerung recht preiswert erscheinen. Man wünschte es in die Hand eines jeden Stifterliebhabers und eines jeden, der einen Menschen mit hohem sittlichem Ringen und seltenen künstlerischen Gaben kennenlernen möchte. Das Buch, das in Österreich erschienen ist, kann dadurch leicht im Buchhandel erstanden werden, daß der Adam-Kraft-Verlag Augsburg seinen Vertrieb übernommen hat.

K. Michel S.J.

*Ernst Jünger: Eine Bibliographie*, zusammengestellt und eingeleitet von Karl O. Paetel. (133 S.) Stuttgart 1953, Lutz u. Meyer. Kart. DM 9,60.

Die Einleitung des Verfassers zeigt, wie Jünger seit Beginn seiner Veröffentlichungen im Streit der Meinungen steht. Der Grund ist darin zu sehen, daß er in großer geistiger Unabhängigkeit und mit großem Ernst sich müht, an den Kern der Dinge zu kommen. Das macht die Bedeutung Jüngers aus. Die sorgfältige Bibliographie sammelt die Aufsätze und Bücher Jüngers und alle größeren und kleineren Äußerungen über Jünger im In- und Ausland.

H. Becher S.J.

*Tilak, Lakshmbai: I follow after. An autobiography.* (353 S.) Madras-London 1950, Oxford University Press. Leinen Rs 7,-.

Das Anziehende dieser Selbstbiographie einer zum methodistischen Christentum bekehrten Brahmanenfrau liegt in der Schlichtheit und Unmittelbarkeit der Aussage. Für indisches Leben und indische Sitten ist sie sehr aufschlußreich, und sie wäre es noch mehr, wenn die Übersetzerin E. J. Inkster — das Buch wurde ursprünglich in Marathi verfaßt — für den europäischen Leser durch Anmerkungen oder durch eine Einführung manches erklärt hätte, was ihm jetzt unverständlich bleibt. L. T. war die Frau des hochbegabten Marathi-Dichters Tilak. Dieser vereinte franziskanische Unbekümmertheit um die materiellen Notwendigkeiten des Lebens und eine an Verschwendung grenzende Freigebigkeit mit einem leicht erregbaren, aber ebenso leicht zu versöhnenden Temperament und eine Unstete, die ihn nie lang an der gleichen Stelle bleiben ließ. Schon als Kind mit ihm verheiratet, hat die V. von ihrem Schwiegervater, einem indischen „Heiligen“, und älteren Frauen ähnlich wie viele andere junge Frauen ihrer Zeit in Indien Schweres erduldet. Aber sie erzählt alles ohne Bitterkeit, ja mit einem Unterton von Humor. Fast unerträglich wurde ihre Lage, als ihr Mann, der Brahmane, zum Christentum übertrat. Sie stand nun zwischen ihm und der ganzen Verwandtschaft. Es dauerte Jahre, bis sich die Gatten durch den Übertritt auch der Frau wiederfanden. Es ist eine von der unsern sehr verschiedene Welt, in die der Leser durch das Werk der indischen Schriftstellerin einen unmittelbaren Einblick erhält.

A. Brunner S.J.

*Moorehead, Alan: Verratenes Atomgeheimnis.* Nunn May, Klaus Fuchs, Pontecorvo. (255 S.) Aus dem Englischen. Braunschweig 1953, Georg Westermann. Geh. DM 4,80.

Über die Verrätertätigkeit der drei — nicht gerade zur ersten, vielleicht aber noch zur zweiten Garnitur gehörigen — Atomwissenschaftler Nunn May, Klaus Fuchs,